

Sperrfrist: Sonntag, 12. Oktober, 13 Uhr

Inspiration für Deutschland: Hayek-Stiftung verleiht Preise an Thatcher, Issing und Norberg

Nicht der Mensch dient der Wirtschaftsordnung, die Wirtschaftsordnung dient dem Menschen und soll ihm größtmögliche Freiheit ermöglichen. Diesen Ansatz des großen liberalen Ökonomen Friedrich August von Hayek ist auch das Leitbild der Hayek-Stiftung, die am Sonntag, 12. Oktober, im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt ihren Internationalen Preis an Lady Margaret Thatcher und Otmar Issing sowie den Publizistik-Preis an Johan Norberg verliehen hat. Für Freiheit und Reformmut stehen auch Prof. Dr. Roman Herzog, der als Kuratoriumsvorsitzender die Preise übergab, und der Laudator Prof. Dr. Leszek Balcerowicz, polnischer Nationalbankpräsident.

Lady Margaret Thatcher, die langjährige Premierministerin von Großbritannien, wurde für ihren Reformmut geehrt: „Sie hat einer erstarrten Gesellschaft mehr Dynamik gegeben“, so das Urteil von Dr. habil. Lüder Gerken, Geschäftsführender Vorstand der Hayek-Stiftung, in seiner Begrüßung. Stellvertretend für die erkrankte Preisträgerin nahm Hayeks Sohn, Dr. Laurence Hayek, Urkunde und Medaille entgegen und verlas den Text ihrer Dankesrede: „Friedrich von Hayek was an inspiration for me in the 1980s, when the government which I led sought to reverse the malign effects of socialism on Britain’s economy and society. Hayek did not offer a set of policies. Rather, he offered an account of what was fundamentally wrong and he described how a better system would work. Thus he gave us the commodity which was then in shortest supply: he gave us hope.“ Deshalb, so Margaret Thatcher, ist Hayek auch heute noch hochaktuell: „His writings remain a star by which the governments of free nations everywhere would be well advised to steer their course. Hayek is a voice of wisdom for our time, and for all time. We should listen to him.“

Der zweite Träger des Internationalen Preises, Prof. Dr. Otmar Issing, ist eine Überraschung: Wird mit dem Präsidiumsmitglied der Europäischen Zentralbank doch der Repräsentant einer Institution geehrt, die Friedrich August von Hayek eigentlich abschaffen wollte. In den 70er Jahren hatte sich der Nobelpreisträger vehement gegen das Geldversorgungsmonopol der Notenbanken ausgesprochen. „Heute, 25 Jahre später, würde Hayek mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine andere Meinung haben und einer Zentralbank mit den erforderlichen Kompetenzen diese Aufgabe zutrauen. Zu eindrucksvoll sind die Erfolge erst der Deutschen Bundesbank und jetzt der Europäischen Zentralbank beim Niederhalten der Inflation“, begründete Lüder Gerken, warum die Wahl dennoch auf Issing gefallen ist. Der Preisträger selbst weiß ebenfalls genau, daß Friedrich August von Hayek ein Gegner des Zentralbanksystems war – er hatte in den 70er Jahren intensiven Kontakt mit dem Nobelpreisträger Hayek, genau wegen des Aufsatzes, in dem Hayek die Abschaffung der Notenbanken forderte. „Die Auseinandersetzung mit seinem Vorschlag zur Reform des Geldwesens ließ mich besser verstehen, wo und warum ich dem von mir seit langem bewunderten Autor nicht uneingeschränkt zustimmen konnte und wollte.“ Doch nicht nur Hayeks Theorie zur Geldpolitik habe ihn, Issing, zum Nachdenken gebracht, sondern sein gesamtes Werk. In seiner Dankesrede zitierte er einen Hayek’schen Satz, der geradezu als prophetisch für die aktuelle Reformdiskussion gelten kann: Der liberale Standpunkt beruhe auf „Mut und Zuversicht, auf einer Bereitschaft, der Veränderung ihren Lauf zu lassen, auch wenn wir nicht voraussagen können, wohin sie führen wird.“

Von Mut und Zuversicht geprägt ist auch das Werk des erst 30jährigen Schweden Johan Norberg, der gestern den Publizistikpreis der Hayek-Stiftung für sein Buch „In Defense of Global Capitalism“ erhielt. Es ist in Deutschland unter dem Titel „Das Kapitalistische Manifest“ erschienen. „Dieses Buch zeigt und belegt empirisch, daß freie Märkte gerade nicht zu Ausbeutung und Ungerechtigkeit, sondern zu Freiheit und Wohlstand für alle führen“, so Lüder Gerken. In seiner Dankesrede setzte sich Johan Norberg klar in die Tradition Friedrich August von Hayeks: „That is the spirit in which I try to work. In my book *In Defence of Global Capitalism*, I am not in any way trying to re-invent the wheel – the wheel that John Locke, Adam Smith and F. A. Hayek invented is perfectly sufficient for mankind. Instead I am trying to explain to people why this wheel is a fantastic invention, and to convince the anti-globalisation movement not to try to destroy it, and the EU-bureaucrats not to stop it with regulations and harmonisation.“

Auch Gert Haller, ebenfalls Vorstand der Hayek-Stiftung, sah einen großen Bedarf daran, den Menschen über die Hörsäle und Expertenzirkel hinaus die Notwendigkeit von Reformen zu verdeutlichen: „Der Bedarf an Erklärung bietet auch die Chance, sich Gehör zu verschaffen und verstanden zu werden. Dazu braucht es die Kraft des einfachen Wortes, das Ausdruck hoher Kunst und tiefen Wissens ist. Hayek verstand sich auf diese Kunst.“

Mit der gestrigen Preisverleihung hat die Hayek-Stiftung Anstöße gegeben, daß sich Deutschland aus dem Stillstand und Reformstau befreien kann, so das Fazit von Lüder Gerken: „Die drei Preisträger verkörpern genau das, was Deutschland braucht: den Reformmut von Maggie Thatcher, die Prinzipientreue von Otmar Issing und Johan Norbergs Bereitschaft, sich von eingefahrenen Denkmustern zu verabschieden. Dann wird es auch bei uns endlich wieder aufwärts gehen.“